



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Berlin [u.a.], 1855**

Vom Tempel der Diana zu Eleusis. Tafel 13.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

der athenensischen Propyläen zu schließen, mußten diese Säulen aber 29 Fuß 2,7 Zoll hoch gewesen sein, was 11 Modul 17½ Part. beträgt. Ihr Stamm hat eine geringe Schwelung; in Fig. 10. ist derselbe von oben herunter gesehen vorgestellt; bei Fig. 1, 9 u. 5. ist das Kapitäl vorgestellt, dessen Schinus oberhalb fast übersein profiliert erscheint. Die Pilaster mußten mit den Säulen gleiche Höhe haben; ihre Gliederung an Basis und Kapitäl ist musterhaft und in Fig. 7. genau angegeben.

Der Architrav besteht aus zwei nebeneinander liegenden Marmor-Balken; die innere Bekrönung desselben ist mit punktirten Linien in Fig. 1. angegeben, darüber liegen die Unterbalken der inneren jonischen Ordnung, wie bei A durch punktirte Linien angedeutet ist. Hierüber lagen die Deckenbalken, und auf denselben die Deckenplatten der Felderdecke, welches aber erst bei Taf. 38. näher beschrieben werden kann. Der äußere Fries ist etwas höher als der innere, welcher gleich dem jonischen Architrav profiliert ist. Das Kranzgesims besteht aus dem Kranzleisten und der Sima oder dem Kinnleisten. Bei den meisten dorischen Monumenten war die Kinnleiste, wie hier, nur an dem Giebelkranz angebracht, dessen Durchschnitt sich bei Fig. 4. befindet; sie besteht aus den aufgebogenen Randziegeln und sollte das Abtröpfeln des Regenwassers an der Front verhindern, den Giebelkranz vollenden und die Ansicht der übereinander liegenden Dachsteine verber-

gen. Auf der Traufseite war sie nur ein wenig um die Ecke geführt, und endigte mit einem Löwenkopfe, der das Wasser ausspie, welches sich hinter dem Untersatz der Akroterie (Eck-erhöhung) sammelte (siehe Fig. 1, 2 und 3.). In Fig. 6. ist das Profil der Sima in großem Maaßstabe angegeben. Die Traufe wird hier durch den mit einer Unterscheidung versehenen kleinen Vorsprung pultförmiger Steine (Subgratatio) gebildet, deren Oberfläche die unterste Reihe vom Plattendziegel der Dachbedeckung vorstellt; bei Fig. 2. ist über dem Kranzleisten der Durchschnitt dieser Steine angegeben. Die Holz- oder Bindeziegel, welche die Seitenfugen der Plattendziegel bedecken (siehe Fig. 4.), waren bis an den Rand der Traufe herabgeführt, und jeder am Ende oder an der Stirn mit einer aufrechtstehenden Verzierung (Antefixae) geschmückt, wodurch der Gesimskranz eine herrliche Bekrönung erhielt (siehe Fig. 1 und 2.), die auf diese Weise vollkommen aus der Construction motivirt wird. Auf der Fläche dieser Stirnziegel war die Verzierung bloß aufgemalt.

Alle Dachsteine waren aus penthelischem Marmor gearbeitet. Die Erfindung, Gebäude mit Marmor zu bedecken, der in Form von Ziegeln ausgearbeitet wurde, ward nach des Pausanias Zeugniß, L. V. Cap. 10., dem Byzos von Naros, ungefähr 480 vor unserer Zeitrechnung, etwa hundert Jahre nach seinem Tode, durch eine Statue und Ehreninschrift zuerkannt.

#### Vom Tempel der Diana zu Eleusis. \*)

#### Tafel 13.

Dieser zierliche Tempel war in Antis mit zwei Säulen aus penthelischem Marmor erbaut, und stand vor der äußeren Halle der Propyläen. Seine Länge war beinahe der doppelten Breite gleich. Bei Fig. 5. ist der Grundriß der Vorhalle gezeichnet, welcher das Posticum, oder die Hinterhalle, völlig gleich war. Zwischen beiden lag die Cella.

Bei Fig. 1. ist eine Ecke der Seitenansicht des ganzen Gebäudes vorgestellt. Der Giebelkranz und das Tympanum sind durch punktirte Linien darin angegeben. Der Fries der Langseite hatte dreizehn Triglyphen und zwölf Metopen. Sieben Schichten von Quadern, jede 1 Modul 9 Part. hoch, waren die Zierde der Mauerfläche zwischen den Anten. Bei Fig. 2. ist ein Durchschnitt durch das Hauptgesims der Traufseite, mit der Verbindung der Constructions-Stücke vermittelst hölzerner Döbel, vorgestellt.

Die Steinlagen hinter dem Architrav sind nach Vermuthung angegeben. Die Gliederung war an diesem Orte ge-

wöhnlich mit angemalten Verzierungen geschmückt. Die weitere Einteilung der oblongen Deckenfelder ist aus Fig. 5. zu sehen, woselbst der Deckenriß mit punktirten Linien angegeben wurde. Statt des Säulenkapitälts gehörte unter den Durchschnitt des Gebälks auf der Traufseite (Fig. 2.) eigentlich der Durchschnitt der Cella-Mauer; der beengte Raum auf der Zeichnung machte jedoch diese Abweichung nöthig. Bei Fig. 3. ist das Profil des Säulenkapitälts in größerem Maaßstabe mit dem Scamellum über dem Abacus. Diese dünne Zwischenlage verhindert das Drücken des Unterbalkens auf die Kanten des Abacus. Die Säulenhöhe betrug nur 14 Fuß 10½ Zoll.

Die Fig. 1, 2 und 4. zeigen die Construction der Dachbedeckung aus gebranntem Thon, welche aus folgenden Theilen besteht.

a) Die Plattendziegel (Tegulae hamatae), von nahezu quadratischer Form, sind unten mit einer Unterscheidung versehen, in welche ein Damm der zunächst unten folgenden Platte einpaßt, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Ihre

\*) The unedited antiquities of Attica etc. Chap. V.